

Dossier Piokurs

1. Inhalt

Dossier Piokurs	1
1. Inhalt.....	1
2. Ablauf Kursplanung	2
3. Rahmen des Kurses	4
4. Kursleitungsteam	5
5. Kursteilnehmende.....	6
6. Bedürfnisse der Teilnehmenden.....	7
7. Ziel des Kurses	7
8. Kursinhalte und deren Ziele.....	7
9. Methoden.....	8
10. Programmgestaltung	11
Tagesabläufe und fixe Zeiten	11
Zeit für die Kursgemeinschaft.....	11
Zeit für Auswertung im Kurs	11
Verknüpfung mit Kursthema	11
Spannungsbogen mit Schwer- und Höhepunkt.....	11
11. Durchführung des Kurses.....	11
Vor der Durchführung	12
Während der Durchführung	12
Nach der Durchführung:	13
12. Rückmeldung an Teilnehmenden.....	13
13. Auswertung des Kurses im Leitungsteam	13

Die vorliegende Broschüre beschreibt Planung, Durchführung und Auswertung eines **PIOKURSES**, wie er im Ausbildungsmodell 2012 der PBS definiert ist.

Weiterführende allgemeine Informationen zur Planung von Ausbildungskursen finden sich im PBS-Hilfsmittel „Ausbildungskurse planen“. Für methodische Hinweise verweisen wir auf die PBS-Broschüre „Methodische Hinweise“.

Die Ausbildungsequipe wünscht dir alles Gute zum Gelingen des Kurses!

2. Ablauf Kursplanung

Das folgende Raster zeigt den möglichen Ablauf einer Kursplanung. Es ist klar, dass der Ablauf je nach Kursleitung verschieden ist. Ein vorliegendes Modell kann als Grundlage für die eigene Kursplanung dienen und als Checkliste gebraucht werden.

	Vorbereitung	Höck 1	Höck 2	Höck 3	Höck 4	Höck 5	Höck 6 (Reserve)
Kursleitung	Kursleitung bilden	Teambildung, Jobverteilung				Letzte Detailbesprechungen	
Persönlicher Fortschritt Kursteam							
Organisation Rahmenbedingungen	Vorabklärungen, Rahmenbedingungen	Rahmenbedingungen festlegen (Zeiten Vorabend,...)			Kursregeln	Letzte Detailbesprechungen	
Inhaltliche Programmplanung	Zeitplan, Ablauf der Planung	Standortbestimmung der TN, Ziele und Inhalte bearbeiten	Inhalte erarbeiten, Methodendiskussion	Picasso erstellen und Blöcke verteilen	Rückmeldungen Blockplanung	Überprüfung Inhalte	
		Bedürfnisabklärung (Team und TN)	Qualifikation und Qualifikationskriterien (Kurspezifisch)		Feedback und Qualifikation planen	Programm und Schlussbesprechungen der Blöcke	
		Ideen-sammlung Motto	Motto definieren, Ideen zum Roten Faden sammeln & besprechen	Thema, Roter Faden weiter bearbeiten			
Kursadministration							
Aufgaben		Bis Höck 2: Heimsuche und Ideen Roter Faden		Bis Höck 4: Programmblöcke erstellen	Bis Höck 5: Rekken		

(Quelle: In Anlehnung an Ausbildungskurse planen, S. 12)

Weiterführende Informationen sind im Hering (Lageradministration) und im Cudesch (Inhalte) enthalten. Nicht zu vergessen ist die Sportfondsliste, welche entsprechend eingereicht werden muss.

Die folgende Checkliste stellt eine ergänzende Auflistung von Punkten dar, die in einer Kursplanung besprochen werden sollten/könnten:

Allgemeines:

- Haus reservieren (Pfadiheimverzeichnis, Kick, Militärunterkünfte,...)
- Material- und Kartenbestellung
- Finanzen (Budget, Abrechnung mit den entsprechenden Formularen)
- Transporte (Material, Team, Sonstiges....), Fahrzeug im Kurs
- Allgemeine Materialliste: Wer nimmt was mit? Wer hat das, was mir noch fehlt? Was muss noch organisiert werden von wem?
- Besprechungen mit Kursbetreuungsperson
- Höckdaten/Rekognoszierungsstermin mit Team abmachen
- Auswertungshöck abmachen

Team:

- Suchen von Teammitgliedern (auf Stufen, Abteilungen durchmischt und m/w achten)
- Suchen einer Küche
- Absprachen mit Küche, Rolle der Küche in der Vorbereitung und im Kurs, Kursregeln mitteilen/diskutieren
- Teamaufgaben/Ämtli verteilen (Material, Finanzen, Versand, Protokoll, Haussuche,...)
- Teamregeln
- Aufgaben und Verantwortung des Tageschefs
- Persönlicher Fortschritt der einzelnen Teammitglieder
- Ausbildung der Teammitglieder, falls nötig (Grundlagen, Feedback geben, Blöcke gestalten,...)
- Traktanden Tageshöck, Leitung Tageshöck
- Organisation Tagesablauf
- Verantwortungen in Krisensituationen (wichtig: Kantonales Krisenteam ist allen bekannt)

Kurs:

- Kursform (Haus, Zelt, Velo, Wandern, ...)
- Tagwache/Tagesabschluss
- Rituale (Tischlieder, Rufe, Kurslied,
- Kursregeln
- Kursdokumentation: mit was arbeiten wir? Ordnung in den Blättern?

Thema/roter Faden:

- Motto/Geschichte
- Rollenverteilung und Charakterisierung des Teams
- Rolle der Teilnehmenden
- Einkleidung der einzelnen Blöcke/Hauptblöcke
- Spannungskurve

Programminhalte:

- Standortbestimmung der TN, wo stehen sie in ihrem Leben/ in der Pfadi?
- Bedürfnisse der TN
- Höhepunkte
- Blockinhalte definieren
- Grobprogramm/Picasso zusammenstellen, besprechen mit Team, Änderungen anbringen
- Besprechung der einzelnen Blöcke (Zielüberprüfung, Methodenvielfalt beachten,...)
- Einladung von Externen/Besuch der Kursbetreuungsperson

In den nachfolgenden Abschnitten werden einige zentrale Punkte näher besprochen.

3. Rahmen des Kurses

Kursdauer

Der Pioskurs dauert 4 bis 8 Ausbildungstage, welche frei aufgeteilt werden können (z.B. in Kurswoche, Vor- und Nachweekend). Das Angebot kann auch länger als 8 Ausbildungstage dauern (inkl. Vor- und Nachweekend), jedoch sollen die weiteren Kurstage keine Ausbildung mehr enthalten, sondern nur der reinen Animation dienen (z.B. Unternehmung).

Kursform

Die Pios sollen so stark wie möglich in die Planung, Durchführung und Auswertung des Kurses einbezogen werden (besonders am Vor- resp. Nachweekend). Es ist der Kursleitung überlassen, wie stark bereits ein Rahmen vorgegeben wird. Eine minimale Einschränkung wird empfohlen (z.B. wir wollen ans Meer, wir bleiben innerhalb der Schweiz und bewegen uns per Velo fort, Ziel soll ein musikalischer Auftritt sein, ...)

Eine Kombination mit anderen Kursen ist nicht möglich.

Möglich sind verschiedene Kursformen. Neben dem sogenannten Blockkurs (Kurs besteht aus einem Teil) sind auch andere Formen möglich. Beispielsweise kann der Kurs auf zwei Wochenenden verteilt werden oder aus einem Vortag und einem Blockteil bestehen.

Wichtig ist, dass es nicht „die beste“ Kursform gibt, sondern verschiedene Kursformen, die alle Vor- und Nachteile aufweisen. Bei der Wahl der geeigneten Kursform gilt es daher, verschiedene Faktoren zu berücksichtigen:

- Kursstimmung
- Bedürfnisse der TN (Feriensituation, Lernende, Schüler/Schülerinnen)
- Zeitbedarf
- Verhältnis Reisezeit/Ausbildungszeit
- Kosten
- Inhalt des Kurses (Theorie, praktische Teile)
- ...

Infrastruktur

Eine funktionierende Infrastruktur ist entscheidend für das erfolgreiche Gelingen eines Kurses. Zentral dabei sind Unterkunft, Verpflegung, Material/Ausrüstung, Transporte und Finanzen.

Ein Kurs kann sowohl in einem Kurshaus als auch in einem Zeltlager stattfinden. Möglich sind auch unkonventionelle Unterkünfte wie beispielsweise alte Lagerhallen oder Zirkuszelte. Die Wahl der Unterkunft soll sich primär an den Ausbildungszielen und den damit verbundenen Inhalten orientieren.

Eine zentrale Bedeutung kommt auch der Verpflegung zu. Das Essen muss gut und ausreichend sein. Je nach Programm sind auch Zwischenmahlzeiten empfehlenswert. Da Einkauf und Zubereitung meist viel Zeit in Anspruch nehmen, ist die Wahl eines kompetenten und eigenständigen Küchenteams wichtig.

Hinsichtlich der Ausrüstung ist die Information der TN über besondere Programmpunkte wichtig (z.B. Hike, Biwak, Sport, Hallenbad). Weiter hat es sich bewährt, eine Ausrüstungsliste zu verschicken, um eine ausreichende Ausrüstung der TN zu gewährleisten (z.B. Taschenapotheke).

Um Materialbeschaffung und Mitnahme in der Kursleitung zu koordinieren, empfiehlt sich das Erstellen einer Materialliste. Neben dem programmspezifischen Material hat es sich bewährt, eine Kiste mit allgemeinem Büromaterial mitzunehmen.

Im Zusammenhang mit den genannten Punkten stehen die Transporte. Dies betrifft insbesondere An- und Abreise der TN und des Kursteams, sowie Transport von Material und Essen. Sinnvoll ist, vor dem Kurs die Organisation der Transporte zu planen, um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Es empfiehlt sich, in jedem Kurs ein Fahrzeug zu Verfügung zu haben und im Voraus zu definieren, wer das Fahrzeug fahren darf.

4. Kursleitungsteam

Das ganze Kursleitungsteam ist gemeinsam für einen erfolgreichen Kurs verantwortlich. Die Leistung eines Teams wird dann optimal, wenn

- alle wollen, dass es ein gutes Team ist und
- wenn alle ein gemeinsames Ziel verfolgen.

Wenn einer dieser Punkte aus dem Blickfeld gerät, besteht die Gefahr, dass Stimmung und Zusammenarbeit im Team oder die Qualität des Kurses darunter leiden.

Anforderung an Hauptkursleitung / Kursbetreuung

Hauptkursleitung: Aufbaukurs bestanden, Panoramakurs erwünscht, Einführungskurs Piostufe

Kursbetreuung: Coachkurs bestanden, ausgewiesene Kursleitungserfahrung, LKB erwünscht

Betreuung des Kursleitungsteam

Wir empfehlen, dass nebst dem J+S-Coach die Bezirksleitung als zweite Betreuungsperson tätig ist. Sie betreut die Kursleitung in Absprache mit dem Organisator und unterstützt sie bei ihrer Arbeit und der Erfüllung ihrer Pflichten. Sie ist verantwortlich für die inhaltliche Betreuung des Kursprogramms. Dabei stellt die Betreuung insbesondere sicher, dass eine angemessene und abwechslungsreiche Methodik angewendet wird, dass Sicherheitsregeln eingehalten werden und dass Ausbildungsschwerpunkte umgesetzt werden.

Zusammensetzung des Teams

Bei der Zusammensetzung des Teams sind mehrere Punkte zu berücksichtigen:

Sehr grosse Erfahrung der Teammitglieder ermöglicht zwar, einen inhaltlich optimalen Kurs anzubieten, damit ist der Lernerfolg der Teilnehmenden und der Kursleitungsmitglieder jedoch nicht garantiert. Getreu dem Grundsatz "Junge leiten Junge" sollen nicht primär technische Experten mit maximaler Erfahrung, sondern insbesondere Personen mit menschlichen und guten kommunikativen Fähigkeiten in Kursleitungsteams einbezogen werden, da sie die TN am besten erreichen. Sie sollen zu ihren Lücken stehen, mit ihnen umgehen können und selber bereit sein, Neues dazu zu lernen. Der Einbezug von jüngeren Teammitgliedern ist zudem wichtig, um den Nachwuchs in der Ausbildung zu sichern. Neue Teammitglieder können für ein bewährtes Team auch eine Chance sein, aus der Art der bisherigen Kurse auszubrechen.

(Quelle: Ausbildungskurse planen S. 29)

Rollen im Team

Wie in jedem Team gibt es auch im Kursteam verschiedene Rollen. Einige davon sind durch Ausbildung und Erfahrung der einzelnen Teammitglieder (z.B. Hauptleiter) vorbestimmt, andere können frei zugeteilt werden (z.B. Kassier oder Materialchef). Wichtig ist, die Rollenverteilung offen zu diskutieren und die Rollen anhand der Bedürfnisse der Teammitglieder zu verteilen.

Wichtige Rollen sind:

- Hauptleiter/in
- Kurskassier/in
- Material-/Logistikverantwortliche/r
- Verantwortliche/r für Apotheke/1. Hilfe

Weitere mögliche Rollen sind:

- Qualifikationsverantwortliche/r
- Programmverantwortliche/r
- Chef/in Roter Faden
- ...

Teambildung

Für eine gute Zusammenarbeit ist es wesentlich, für gemeinsame persönliche Grundlagen zu sorgen. Wichtig ist es, persönliche Bedürfnisse, Erwartungen und Ziele jedes einzelnen in der Kursleitung von Anfang an zu formulieren und transparent zu machen. Ebenso soll das Kursleitungsteam gemeinsam klären, wie die Zusammenarbeit organisiert werden soll und welche Rahmenbedingungen für den Kurs existieren, die das Team nicht verändern kann oder will. In diesen Diskussionen soll das Kursteam auch rechtzeitig besprechen, wie mit Konflikten im Team umgegangen wird.

Animatorische und gesellschaftliche Teile in der Kursvorbereitung können dem Kursteam helfen, sich besser kennenzulernen und schaffen eine breitere Vertrauensbasis.

Persönlicher Fortschritt der Kursleitungsmitglieder

Ein zentrales Element in der Pfadi ist der persönliche Fortschritt. In einem Piokurs sollen alle TN, aber auch alle Kursteammitglieder (inkl. Hauptleiter) die Möglichkeit haben, einen persönlichen Fortschritt zu verbuchen.

5. Kursteilnehmende

Teilnehmende des Piokurses müssen 14 oder 15 Jahre alt sein. In der Regel sind die Teilnehmenden in der 9. Klasse und aktive Piomitglieder. Bei zwei bis drei Jahre dauernder Piostufe kann der Kurs allenfalls später oder gar mehrmals besucht werden. Das Ziel soll sein, dass sich die Teilnehmenden nach dem Kurs aktiv in der Piostufe der eigenen Abteilung einsetzen.

6. Bedürfnisse der Teilnehmenden

Die Pios wollen ...

- ... etwas mit Gleichaltrigen unternehmen und Freundschaft erleben
- ... über ihre Grenzen und die Normen der Gesellschaft hinausgehen und provozieren
- ... Menschen kennenlernen, die sich von ihnen unterscheiden
- ... Verantwortung übernehmen
- ... über Grundfragen des Lebens diskutieren und Meinungen austauschen
- ... unabhängig sein, Freiheit erleben und Raum haben, um alleine zu sein
- ... sich für Ideale einsetzen,
- ... die Welt und andere Kulturen entdecken und bereisen

7. Ziel des Kurses

- Der Kurs ermöglicht den Teilnehmenden, ein vorbildhaftes Piostufenprogramm zu erleben und mitzugestalten.
- Der Kurs befähigt die Teilnehmenden, sich als aktives Mitglied in eine Pioequipe einzubringen.
- Der Kurs gibt den TN die Möglichkeit, ihre Pfaditechnikenkenntnisse zu vertiefen und praktisch anzuwenden.

(Quelle: Ausbildungsmodell)

8. Kursinhalte und deren Ziele

Kursziele

Der Kurs ermöglicht den TN, ein vorbildhaftes Piostufenprogramm zu erleben und mitzugestalten.

Ausbildungsziele: Die TN...

- ... erleben die Ziele und Methoden der Piostufe.
- ... kennen Kriterien für ein ausgewogenes und vielseitiges Programm auf der Piostufe.
- ... erleben und gestalten eine Piostufenunternehmung in der Equipe nach der Methode des Triangels.
- ... kennen und erleben charakteristische Aktivitäten der Piostufe (z.B. Spontanaktivität, 15-Stunden-Ride, Crazy Challenge, Auslandlager, Finanzaktion, ...)
- ... können stille Momente auf der Piostufe mitgestalten.
- ... kennen mögliche Gefahren von Pio-Aktivitäten und können diesen vorbeugen.

Der Kurs befähigt die TN, sich als aktives Mitglied in eine Pioequipe einzubringen.

Ausbildungsziele: Die TN...

- ... kennen ihre Funktion und Mitverantwortung in der Equipe.
- ... setzen sich mit ihren eigenen Bedürfnissen auseinander.
- ... wissen, was zu einem aktiven Equipenerlebnis dazugehört und können dieses mitgestalten.
- ... kennen Möglichkeiten für die Themen- und Ideensuche.
- ... setzen sich mit sich selbst und ihrem Verhalten innerhalb einer Gruppe auseinander (z. B. Suchtverhalten, Umgang mit Rausch und Risiko, Umgang mit Nähe und Distanz).
- ... wissen, dass die Pfadi eine weltweite Bewegung ist, und kennen Möglichkeiten für den Kontakt mit Pfadis aus anderen Ländern.

Der Kurs gibt den TN die Möglichkeit, ihre Pfaditechnikenkenntnisse zu vertiefen und praktisch anzuwenden. Ausbildungsziele: Die TN...

- a) ... beteiligen sich an einem besonderen Pfaditechnikprojekt.
- b) ... vertiefen ihre Pfaditechnikenkenntnisse und wenden diese praktisch an.
- c) ... kennen für Pfaditechnikprojekte relevante Sicherheitsaspekte und können entsprechende Vorsichtsmassnahmen ergreifen.
- d) ... können mit dem Material sorgfältig umgehen und es richtig pflegen.

(Quelle: Ausbildungsmodell)

Kursinhalte

Mögliche Piostufen-Aktivitäten innerhalb der 4 – 8 Ausbildungstage:

- Crazy Challenge
- 15h-Raid (AniSpi-Form: Wanderung nachts zu zweit, Begegnung, Austausch)
- Spontanaktivität
- Unternehmung
- Finanzaktion
- Equipengründung mit Definition von Vision, Ziel, Pakt etc. erleben
- Pio-Methodik: 5-Phasen-Modell/Triangel
- Pfaditechnik (vertiefen/anwenden: z.B. grösseres Pfaditechnikprojekt starten)
- Pfadigrundlagen, Gesetz und Versprechen aus Pio-Perspektive
- Ideen-Pool und Umsetzungshilfen für Pio-Aktivitäten in der eigenen Abteilung

→ Details zu den Aktivitäten: PBS-Broschüre „Wyter so! Das schlaue Buch der 3. Stufe“

Die Kursinhalte leiten sich aus den Kurszielen ab. Wichtig ist, dass mit den Kursinhalten die Kursziele erreicht werden.

9. Methoden

„Eine Methode ist ein planvolles Verfahren zur Erreichung eines Zieles“ (Knaurs Lexikon). Also eine Art und Weise, Inhalte zu vermitteln. Grundsätzlich ist die Wahl der Methode abhängig von den Bedürfnissen der Auszubildenden, den Ausbildungszielen, den Inhalten, dem Vermittler und allenfalls weiteren Rahmenbedingungen.

Hinweis zum Piokurs

Der Piokurs leistet mit Leitziel 3 auch einen Beitrag zur Erreichung der sportfachtechnischen Mindestkenntnisse LS/T. Bei der Umsetzung von Leitziel 3 sollen die entsprechenden Anforderungen im Einklang mit der Piostufenmethodik berücksichtigt werden. Die Inhalte des Kurses sollen möglichst praxisnah vermittelt werden. Im Zentrum des Kurses steht das Erleben. Theoretische Inputs gehören dazu, sollen aber nicht Überhand nehmen.

(Quelle: Ausbildungsmodell)

Aufbau eines Kursblocks

Bei einem systematischen Aufbau eines Kursblockes hilft dir das Modell ARIVA. Dieses Modell beschreibt eine Abfolge von verschiedenen Lernschritten innerhalb eines Kursblockes.

A=Ausrichten (einsteigen, einstimmen, motivieren)

In einem ersten Teil ist es wichtig, dass die TN Ziel und Inhalt eines Kursblockes kennen und sich dafür motivieren können. Sie sind dann besser in der Lage, sich auf das Kommende zu konzentrieren und es fällt ihnen leichter etwas zu lernen.

R=Reaktivieren (austauschen, ausprobieren, motivieren)

Niemand weiss gar nichts. Daher hat dieser Schritt zum Ziel, das Vorwissen der TN zu reaktivieren und mehr über die Kenntnisse der einzelnen Gruppenmitglieder zu erfahren. Diese Kenntnisse sind für den weiteren Verlauf des Kursblockes sehr wichtig.

I=Informieren (vermitteln, vorzeigen, kennenlernen)

In diesem Teil geht es darum, die notwendigen Informationen zu vermitteln, damit die TN die Ziele des Kursblockes erreichen können. Dabei ist die Wahl der passenden Methode zentral (siehe Abschnitt „Methodenideen“).

V=Verarbeiten (ausprobieren, anwenden, üben)

Die TN erfahren neues Wissen in diesem Block zum ersten Mal. Jetzt wollen sie es selber erleben, anwenden und ausprobieren. Dies kann beispielsweise durch Wiederholen und Üben, Weitervermitteln von erworbenem Wissen oder Anwendung des Wissens in anderen Situationen geschehen. Lasst die TN möglichst selbstständig versuchen. Fehler sind dabei erlaubt und die Kursteammitglieder sind da, um helfend zu korrigieren.

A=Auswertung (reflektieren, abschliessen, Selbstvertrauen gewinnen)

Die TN sollten immer selbst wissen, was sie gelernt haben. Diese Selbstkontrolle kann auf verschiedene Arten ermöglicht werden: Durch einen Wettbewerb, durch eine Abschlussarbeit oder durch verschiedene andere Auswertungsmethoden.

Methodenideen für Block- und Kursteile

Nicht jede Methode eignet sich für jeden Ausbildungsblock. Nach ihrem Verwendungszweck kann man verschiedene Methoden in vier Kategorien aufteilen:

- Wissensvermittlung
- Meinungs austausch, Meinungsbildung
- Kennenlernen
- Auswerten

Die folgende Tabelle listet verschiedene Methodenideen auf und ordnet diese den vier Kategorien zu.

Methode	Wissensvermittlung	Meinungsaustausch/-bildung	Kennenlernen	Auswerten
Blitzlicht		x	x	x
Brainstorming	x			x
Fallstudien	x	x		
Postenlauf	x		x	
Quiz	x		x	
Vortrag	x	x		
Stationen-Training	x			x
Vorzeigen/Üben	x			

Nachfolgend werden die genannten Methoden genauer beschrieben.

Blitzlicht: Der Reihe nach sagen alle spontan zu einem Thema, einer Frage oder einer Behauptung, was sie gerade denken, fühlen oder entscheiden würden. Das Blitzlicht ist beendet, wenn sich alle geäußert haben. Ziele dieser Methode sind: In kürzester Zeit die Stimmung der TN erfassen oder die Meinung aller zu einem Thema hören.

Brainstorming: Zu einem bestimmten Thema werden Ideen gesammelt. 1. Phase: Die TN bringen ihre spontanen Ideen ein (diese können auch unmöglich sein). Diese werden auf einem Plakat notiert oder schriftlich auf Kärtchen gesammelt. 2. Phase: Die Ideen werden in einem vorher festgelegten Auswahlverfahren geordnet und/oder gewichtet. Das Ziel dieser Methode ist: In kurzer Zeit viele Ideen zu einem Thema zu sammeln.

Fallstudien: Der/die Kursleiter präsentiert den TN eine Problemsituation. Die TN analysieren die Situation in Diskussionsrunden (oder alleine) und entwickeln Lösungsvorschläge. Am Schluss werden diese Lösungen im Plenum unter Moderation des/der Kursleiters/in vorgestellt und diskutiert.

Postenlauf: Im Gelände und/oder im Kurshaus werden verschiedene Posten verteilt, die in einem Rotationssystem von den Gruppen besucht werden. Mögliche Formen sind: Der Rund-Postenlauf, bei dem sich die Gruppen in einer logischen Reihenfolge von einem Posten zum nächsten vorarbeiten. Falls die Posten nicht voneinander abhängig sind, können die Gruppen auch an unterschiedlichen Posten starten oder sogar die Reihenfolge selbst wählen. Beim Sternpostenlauf starten alle Gruppen von einem zentralen Posten. Wenn ein Posten erledigt ist, kann im Zentrum der nächste Postenbeschrieb abgeholt werden. Die Posten können betreut oder nicht betreut sein. Jede Gruppe erhält denselben Auftrag und muss dieselbe Aufgabe lösen. Die Gruppen bleiben eine festgesetzte Zeit bei jedem Posten: Der Wechsel kann durch ein akustisches Zeichen oder durch eine zeitliche Abmachung erfolgen.

Quiz: Der/die Kursleiter/in stellt eine Frage. Die erste Gruppe versucht eine Antwort zu geben. Ist die Antwort falsch, erhält die nächste Gruppe eine Chance.

Vortrag: Eine/r spricht, die anderen hören zu. Allenfalls werden einige Fragen aus dem oder durch das Publikum beantwortet. Diese Methode wird angewendet, wenn alle Zuhörer/innen die gleichen Informationen erhalten sollen. Für diese Methode sind Vorbereitung und Präsentation zentral.

Stationen-Training: Im Gelände und/oder im Kurshaus werden verschiedene Stationen (so viele wie Gruppen) verteilt, die nacheinander im Rotationssystem von allen Gruppen besucht werden. Bei jeder Station erhält eine Gruppe eine kurze Einführung und die betreffende Technik wird vorgezeigt. Den Gruppen wird beim Ausprobieren geholfen und Fragen können beantwortet werden.

Vorzeigen/Üben: Der/die Kursleiter/in zeigt den TN genau, wie eine bestimmte Aktivität durchgeführt wird. Diese kann technischer Art sein (z.B. Zelt aufstellen) oder ganz andere Gebiete betreffen (z.B. Besprechung mit Pfadieltern). Anschliessend üben alle die Aktivität. Nebst dem Vorzeigen ist es wichtig, auch Hintergründe wie etwa Sinn und Zweck respektive Gefahrenpunkte (z.B. bei 1. Hilfe Themen) aufzuzeigen.

10. Programmgestaltung

Tagesabläufe und fixe Zeiten

Im Piokurs gibt es sicherlich grosse Gestaltungsfreiheiten. Trotzdem sind Fixpunkte wie gemeinsame Mahlzeiten, eine Equipenstunde oder die vorgegebene Nachtruhe zwingend nötig. Ebenfalls soll im Piokurs bewusst Freizeit eingeplant werden – die Pios sollen einen Teil der Zeiteinteilung selber übernehmen. Je nach Projekt können in der Freizeit plötzlich grössere Fortschritte erzielt werden als in einem dafür vorgesehen Block!

Zeit für die Kursgemeinschaft

Eine tägliche Equipenstunde ist zu empfehlen, um den Geist der Kleingruppe zu stärken und das Equipenleben zu pflegen (eigene Identität, Name, Ruf, Logo, Rituale, Ort, ...). Dazu sollen auch Blöcke im ganzen Kurs die gesamte Kursgemeinschaft stärken (spielerisches Kennenlernen und Austauschen, Sing Song, Unterhaltungsabend, ...). Der Zusammenhalt im Piokurs wird auch stark durch das verfolgte Projekt gestärkt – das Projekt ist etwas Gemeinsames, das die ganze Gruppe verbindet. Eine intakte Gemeinschaft erhält auch die Pio-Equipe in der Abteilung am Leben!

Zeit für Auswertung im Kurs

Die Pios beteiligen sich selbst intensiv an der Auswertung ihres Kurses (z.B. im Nachweekend).

Verknüpfung mit Kursthema

Ein Motto oder ein roter Faden kann den Kurs bereichern, der Piokurs ist aber in erster Linie projektorientiert (je nach Projekt, Unternehmung, ...). Dadurch kann dieser Punkt gemeinsam mit den TN ausgehandelt werden.

Spannungsbogen mit Schwer- und Höhepunkt

Das gemeinsame Projekt bildet den Schwerpunkt des Piokurses. Höhepunkte bestehen aus der Umsetzung des Projekts und dem Erreichen des gemeinsamen Ziels. Bereits nach dem ersten Treffen sollen alle Beteiligten wissen, was es zu erreichen gilt und wie dieses Ziel gemeinsam erreicht werden soll. Weitere Schwerpunkte sind, dass die TN im Kurs ein vorbildhaftes Piostufenprogramm mitgestalten und erleben können, ihre Rolle als aktive Pios in einer Equipe finden, sich einbringen und, nicht zuletzt, ihre Pfaditechnik-Kenntnisse vertiefen und praktisch anwenden.

11. Durchführung des Kurses

Im Piokurs nimmt die Kursleitung eine komplett andere Rolle ein als beispielsweise im Leitpfadi-, Futura- oder Basiskurs. Das Hauptziel der Kursleitung muss es sein, beim Vorbereitungsanlass den Funken auf die Teilnehmenden überspringen zu lassen und per sofort den Pios selbst das Ruder zu übergeben. Die Kursleitung soll dann vielmehr als Betreuungsperson und helfende Hand beiseite stehen.

Die Hauptverantwortung zur Erfüllung des gesteckten Ziels soll jedoch bei den Pios selber liegen. Dabei müssen sich die Teilnehmenden und Leitung im Vorfeld auch die Frage stellen, wo mögliche Hindernisse oder Probleme im Weg stehen können und was allenfalls geschieht, wenn das gesetzte Ziel nicht erreicht werden sollte. Dies ist für die Leitung des Kurses eine grosse Herausforderung, da sie stets ein Fingerspitzengefühl benötigt, um abschätzen zu können, wann ein Einschreiten nötig wird.

Von daher muss die Kursleitung eine aktive Betreuungsrolle wahrnehmen. Dies kann unter anderem heissen:

- Sitzungen mit den TN einberufen
- gemeinsam mit den Pios Entscheidungen treffen und Regeln festlegen
- nachfragen und je nach dem auch nachhacken

Natürlich fallen alle Arbeiten, welche zur allgemeinen Kursplanung gehören, auch im Piokurs an (siehe oben; z.B. Heimsuche, Programmplanung, Versände, ...). Im Piokurs lässt sich aber die Arbeitsverteilung offener gestalten. Die TN sollen und können – soweit sinnvoll – einbezogen werden!

Die Kursleitung befindet sich im Piokurs auf einer ständigen Gratwanderung zwischen „laufen lassen“ und einschreiten. Dadurch ist der Kursleitung eine äusserst spannende Herausforderung garantiert.

Vor der Durchführung

- Überprüfe frühzeitig vor der Durchführung noch einmal, ob die Teilnehmenden über alle für sie wichtigen Punkte wie Zeiten, Dauer, Treffpunkte, Ausrüstung, mitzubringendes Material und Notfallnummer informiert sind.
- Nimm das schriftliche Detailprogramm an die Aktivität mit. Es gibt dir zusätzliche Sicherheit und hilft, die Übersicht zu behalten.

Während der Durchführung

- Achte auf verständliche Erklärungen und klare, einheitlich festgesetzte Regeln. Es spricht immer nur eine Person zu den Teilnehmenden. Achtet darauf, dass ihr euch nicht gegenseitig widerspricht.
- Je nach Aktivität kann es sinnvoll sein, die Ziele, die sich das Leitungsteam mit der Aktivität gesteckt hat, auch den Teilnehmenden mitzuteilen.
- Die Qualität der Durchführung steht und fällt mit dem Einsatz des Leitungsteams.
- Auch die beste Planung kann nicht alles vorhersehen. Am Tag der Durchführung können Dinge auftreten, mit denen du nicht gerechnet hast, die du aber trotzdem in dein Programm einbauen musst. Solche situationsbedingten Faktoren können beispielsweise unerwartetes, schlechtes Wetter sein. Seid flexibel und versucht, das Programm den neuen Umständen anzupassen.
- Sicherheitsaspekte kommen bei der Durchführung des Programms stark zum Tragen. Wenn Unfälle passieren, dann passieren sie während der Durchführung. Deshalb ist es besonders wichtig, dass das Sicherheitskonzept während der Durchführung auch sorgfältig umgesetzt wird. Sonst bleibt es nutzloser Papierkram!
- Meinungsverschiedenheiten im Leitungsteam während der Durchführung können vorkommen. Diskutiert diese nicht vor den Teilnehmenden! Die Diskussion soll so weit als möglich in die Auswertung verschoben werden. Kleinere Differenzen könnt ihr auch direkt nach der Aktivität klären.

Nach der Durchführung:

- Je nach Programm ist es wichtig zu wissen, wie das Programm bei den Teilnehmenden angekommen ist, was begeistert hat und was nicht. Vielleicht haben die Teilnehmenden sogar Verbesserungsvorschläge. Diese Rückmeldungen können dann in eine nächste Programmplanung einfließen.
- Ab und zu kannst du direkt von den Teilnehmenden Rückmeldungen einholen. Oft ist die Meinung der Teilnehmenden aber auch daraus ersichtlich, wie sie sich am Programm beteiligt haben.

(Quelle: Cudesch, Broschüre Programm)

12. Rückmeldung an Teilnehmenden

Als Teil der Auswertung wird ein Feedback-Gespräch zwischen Kursleitung und TN empfohlen. Dies ist nicht zu verwechseln mit einem Qualifikationsgespräch, bei dem man den Bescheid „bestanden“ oder „durchgefallen“ erhält. Das Feedbackgespräch soll vielmehr den Austausch zwischen TN, Leiterinnen und Leitern verbessern und den persönlichen Fortschritt aller Beteiligten fördern. Es ist als persönliche Standortbestimmung der Beteiligten innerhalb eines lockeren Gesprächs zu verstehen. Diese Auswertung ist persönlich. Dabei sollen klare Stichworte als Gesprächsstütze dienen. Mögliche Beispiele:

- Rückschau auf erlebten Kurs (besonders als Gesprächseinstieg geeignet!)
- Stärken und Schwächen der Beteiligten
- Zukunft: weitere Pfadkarriere, Kurse, Engagement in der Abteilung

Eine schriftliche Rückmeldung an die Abteilungsleitung ist empfehlenswert.

13. Auswertung des Kurses im Leitungsteam

Auswerten heisst, das Gute und das Schlechte eines durchgeführten Programms zu erfassen.

Ziel von Auswertungen ist es, dass sich die Beteiligten fragen, ob die Ziele erreicht wurden, dass man sich der Erfolge und Misserfolge bewusst wird und so für die Zukunft entsprechende Lehren ziehen kann.

Folgende Bereiche sollen ausgewertet werden:

- **Wir:** Wie ist es uns als Gruppe ergangen? Haben wir voneinander lernen können? Wie lief die Gruppendynamik? Was war störend, was war hilfreich?
- **Sache:** Wie war das Programm? Konnten wir durch Kursblöcke den Ausbildungszielen näher kommen? War das Programm ausgewogen? Wie hat das Thema gefallen? ...
- **Ich:** Ist mir der Einstieg in den Kurs leicht gefallen? Habe ich mich abgeholt gefühlt? Hat die Zeiteinteilung für mich gepasst?
- **Rahmenbedingungen:** War der Ort, die Form passend? Wie war die Verpflegung?

(Quelle: Ausbildungskurse planen, S. 24)